

Predigt für die Passionszeit (Invokavit)

| | |
|-------------|---|
| Kanzelgruß: | Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. |
| Gemeinde: | Amen. |

Das Predigtwort steht im 2. Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 6. Kapitel:

- 1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.**
- 2 Denn er spricht (Jesaja 49,8): „Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und dir am Tage des Heils geholfen.“ Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils!**
- 3 Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde;**
- 4 sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten,**
- 5 in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten,**
- 6 in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe,**
- 7 in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,**
- 8 in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig;**
- 9 als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet;**
- 10 als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.**

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, schenke uns durch deinen Heiligen Geist offene Herzen und Ohren für dein Wort. Lass uns Kritik hören, ohne dass unser Herz verstockt.

Gemeinde: Amen.

Von Christus geliebte Gemeinde.

Kennen Sie Mogelpackungen? Zum Beispiel diese großen Verpackungen, die viel Inhalt versprechen und zu Hause stellt sich heraus: Da ist einfach nur ein bisschen mehr Luft eingepackt.

Auch manche Regierungserklärung in der Politik wird von der Opposition als Mogelpackung angesehen. Es werden viele Worte gemacht, tolle Absichtserklärungen gegeben, aber wenig tatsächlich verändert.

Haben Sie Erfahrungen mit Menschen, die man als Mogelpackung bezeichnen könnte? Vielleicht haben Sie schon mal mit der Hotline einer Firma telefoniert und die Mitarbeiterin am Telefon weiß in der Materie nicht Bescheid?

Vielleicht haben Sie mal einen Menschen erlebt, der ihnen immer wieder etwas versprochen hatte, aber dann doch nie dazu kam, seine Zusagen zu erfüllen?

Manche schönen Ankündigungen und Versprechen stellen sich als Mogelpackungen heraus.

In unserem Predigtwort warnt der Apostel Paulus die Christen in Korinth, so eine Mogelpackung zu werden. **Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.** Eine freiere Übersetzung formuliert: „Lasst die Gnade, die Gott euch geschenkt hat, in eurem Leben nicht ohne Auswirkung bleiben.“ (Hoffnung für Alle) Noch freier kann man sagen: Seid keine Mogelpackung, auf deren Hülle in großen bunten Buchstaben „Christ“ steht. Wenn man sich dann aber den Inhalt näher anschaut, stellt man fest: Nichts als heiße Luft und schöne Worte.

Diese Mahnung des Apostels Paulus geht auch uns unter die Haut. Man stellt sich unmittelbar die Frage: Bin ich vielleicht selbst so eine Mogelpackung? Wie kann ich mit der Mahnung des Apostels umgehen?

Gerade in der Passionszeit ist Gelegenheit, sich mit solchen Fragen selbstkritisch auseinanderzusetzen.

[Gottes Gnade ist keine Mogelpackung]

Doch als Erstes ist dem Apostel Paulus wichtig, dass Gottes Gnade keine Mogelpackung ist. Er selbst hat am eigenen Leben erfahren, wie Gott sich ihm zugewandt hat. Der Herr Jesus Christus ist ihm erschienen und er hat den

Christenverfolger, Saulus, nicht vernichtet. Jesus hat sich ihm gnädig zugewandt. Jesus hat ihn sogar in Dienst genommen. Paulus soll in Zukunft für Christus arbeiten. Paulus soll der ganzen Welt erzählen, dass sich Gott in Jesus Christus uns Menschen zugewandt hat. Christus schenkt uns ein neues Leben über den Tod hinaus.

Was Paulus erfahren hat, gilt auch für unser Leben. Auch uns hat Gott freundlich angeschaut. In der heiligen Taufe hat er uns zugesagt: „Du bist mein geliebtes Kind. Christus ist für dich und deine Schuld Mensch geworden, gestorben und auferstanden. Er hat für dich die Grenze zum Himmel durchbrochen. Er hat deine Schuld weggenommen. Jetzt trennt dich nichts mehr von Gott.“

Bei zahlreichen Gelegenheiten haben wir diese Gnadenzusage Gottes für unser Leben wahrgenommen, z.B. bei jedem Abendmahlsbesuch, wenn wir Christi Leib und Blut empfangen haben oder in der Beichte, wenn uns gesagt wurde: „Deine Sünden sind dir vergeben.“ In jedem Gottesdienst werden wir gesegnet. Gott versichert uns, dass er uns freundlich begleitet, wenn es heißt: „Er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“

Das sind nicht nur schöne Worte. Diese Worte bewirken, was sie sagen: Gott blickt uns freundlich an. Wenn wir aus der Kirche in unseren Alltag gehen, begleitet er uns. Er schenkt uns seinen Frieden.

Das sind großartige Geschenke. Das sind keine Mogelpackungen. Gott steht zu seinem Wort. Das hat er bewiesen, als er seinen Sohn Mensch werden ließ. Sein Todeskampf war keine Mogelpackung. Seine Auferstehung real. Jesus sagt: „Das habe ich für euch getan, damit ihr lebt. Wer sich an mich hält, der wird leben.“ Damit steht unser Leben auf einer neuen Grundlage. Wir sind nicht mehr auf uns allein gestellt. Christus hat sich an unsere Seite gestellt. Wir gehören zu ihm und er nimmt uns mit. Er steht uns bei im Gericht. Durch ihn sollen wir die Auferstehung und das Leben erben.

Jeder Tag, den wir erleben, steht unter diesem Vorzeichen: Christus geht mit uns. Das verändert alles.

[Gottes Gnade verändert und motiviert]

Paulus, der am eigenen Leib erlebt hat, wie Gott sich ihm gnädig zugewandt hat, änderte sein Leben total. Nachdem er begriffen hatte, was vor Damaskus geschehen war, folgte er dem Ruf Jesu. Er stellte sein Leben ganz und gar in den Dienst für Christus.

Dementsprechend lebte er von nun an. Er zog durch die Welt und predigte überall von Gottes Zuwendung zu dieser Welt durch seinen Sohn Jesus Christus. Er ließ sich durch nichts und niemanden aufhalten.

So konnte er dann auch den Korinthern über sich und sein Leben schreiben:

„Niemand soll uns persönlich etwas Schlechtes nachsagen können, damit nicht unser Auftrag in Verruf gerät. In allem empfehlen wir uns als Gottes Mitarbeiter: Wir bleiben standhaft in Bedrängnissen, in Not und Angst, auch wenn man uns schlägt und einsperrt, wenn wir aufgehetzten Menschen ausgeliefert sind, bis zur Erschöpfung arbeiten, uns kaum Schlaf gönnen und auf Nahrung verzichten. Wir lassen uns nichts zuschulden kommen und erkennen Gottes Willen; wir sind geduldig und freundlich, Gottes Heiliger Geist wirkt durch uns, und wir lieben jeden Menschen aufrichtig. Wir verkünden Gottes Wahrheit und leben aus seiner Kraft. Zum Angriff wie zur Verteidigung gebrauchen wir die Waffen Gottes: das richtige Verhalten vor Gott und den Menschen. Dabei lassen wir uns nicht beirren: weder durch Lob noch Verachtung, weder durch gute Worte noch böses Gerede. Man nennt uns Lügner, und wir sagen doch die Wahrheit. Für die Welt sind wir Unbekannte, aber Gott kennt uns. Wir sind Sterbende, und dennoch leben wir. Wir werden geschlagen, und kommen doch nicht um. In allen Traurigkeiten bleiben wir fröhlich. Wir sind arm, und beschenken doch viele reich. Wir haben nichts, und besitzen doch alles.“

(2. Korinther 6,3-10, Hoffnung für Alle)

Schon im ersten Brief an die Korinther hatte er über sich geschrieben: „Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.“ (1. Korinther 15,10)

Es gibt unzählige Beispiele von Christen, die wie der Apostel Paulus erlebt haben, dass Gott sich ihnen gnädig zugewandt hat. Viele haben sich mit ihrer Lebenskraft für Gott und sein Reich eingesetzt.

Ob nun Martin Luther oder Dietrich Bonhoeffer oder Menschen in unserer Zeit – es gibt viele, die sich großartig für die Botschaft Gottes eingesetzt haben und einsetzen. Es gibt viele, auch bei uns, die aus Gottes Gnade im Alltag leben und mit ihren Gaben Gottes Botschaft weitertragen.

Dazu gehören die Jugendlichen, die vor ihren Schulkameraden zum Glauben stehen und sich in ihrer Gemeinde engagieren. Dazu gehören die Paare, die den Mut haben, ganz bewusst kirchlich zu heiraten. Dazu gehören Eltern und Großeltern, die Kindern und Enkeln und ihren Freunden die biblischen Geschichten erzählen und in der Familie beten. Dazu gehören alle die, die sich wegen des Gebots der Nächstenliebe in ihrer Freizeit ehrenamtlich, z.B. bei der Feuerwehr oder bei einem Hilfsdienst, engagieren. Dazu gehören die, die alte und kranke Nachbarn besuchen oder einer Flüchtlingsfamilie helfen, den Alltag zu meistern. Und es gibt die, die sich treu für ihre Kirchengemeinde engagieren und mit ihrer Kraft, ihrem Gebet und ihren Spenden helfen, dass Kirche und Mission weiter arbeiten können.

Überall wirkt die Gnade Gottes in Christen weiter. An ihnen ist abzulesen, dass Gottes Gnade keine Mogelpackung ist und dass sie als Christen keine Mogelpackung sind. Denn an ihnen ist erkennbar, dass sie als Christen leben und handeln. Sie leben und handeln aus ihrem Glauben – und das nicht nur sonntags.

[Jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils]

Und wir? Denken wir vielleicht: „Als Mogelpackung möchte ich mich nicht gerne betrachten. Aber ich weiß auch nicht, ob ich aus meinem Glauben heraus genug tue?“

Wahrscheinlich möchte keiner hören: „Dein christlicher Glaube ist eine Mogelpackung. Da steht „Christ“ drauf, aber im Leben hast du nichts draus gemacht.“

Es gibt im Ausleben des Glaubens kein „genug“. Das ist ein echtes Problem. Auch Martin Luther hat das erkannt. Er schrieb:

„Fürwahr, du kannst nicht zu viel in der Bibel lesen;
und was du liest, kannst du nicht gut genug lesen;
und was du liest, kannst du nicht gut genug verstehen.
Was du gut verstehst, kannst du nicht gut genug lehren;
Und was du gut lehrst, kannst du nicht gut genug leben.
Das heißt, wir sind immer am Lernen, am Wiederholen

und Üben dessen, was wir durch Gottes Wort erfahren.“

Das meint doch, dass wir nie auslernen, aus der Gnade Gottes heraus den Alltag zu gestalten. Wir bleiben am Üben und am Ausprobieren. Dabei werden auch Fehler gemacht. Wir scheitern am Willen Gottes.

Er aber gibt uns nicht auf. Wichtig ist, dass uns das Leben aus Gottes Gnade nicht egal wird. Darum ruft der Apostel Paulus auch uns heute zu: **Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils.**

Heute ist die Gelegenheit, Gott gegenüber zu bekennen, ob wir eventuell zu einer Mogelpackung geworden sind. Oder ob wir im Ausleben des Glaubens träge geworden sind oder nachlässig.

Heute ist die Gelegenheit, Gottes Gnade wieder neu zu erfahren. Denn Gott ist bereit, zu vergeben und dir zu versichern: „Du bist mein geliebtes Kind. Christus hat genug für dich getan.“

Heute ist die Gelegenheit, Gott für seine Gnade zu danken und diesen Dank auch bei den täglichen Entscheidungen neu zu leben. Denn heute ist Gnadenzeit.

Geliebte Schwestern und Brüder im Glauben an Christus.

Gott will nicht, dass wir als Mogelpackung leben. Dass Gott uns erlöst hat und wir sein Kind dürfen, ist ein besonderes Geschenk. Gott tut, was er sagt: Er schenkt uns im Glauben an Christus Vergebung, die Auferstehung und das Leben.

Es wäre doch zu schade, wenn wir dieses großartige Geschenk Gottes an uns im Keller verstecken. Packen wir es aus und leben wir aus dieser Gnade. Teilen wir die Freude, Gottes Kind zu sein, mit anderen in der Familie, in unserer Gemeinde, in unserer Umgebung.

Heute in diesem Gottesdienst und in dieser Passionszeit ist Gelegenheit, das Leben selbstkritisch zu überdenken und zu schauen, wo und wie können wir Gottes Gnade in unserem Leben angemessen Ausdruck verleihen.

Wir werden vielleicht nicht so willensstark und vorbildlich leben wie der Apostel Paulus. Es kommt auch nicht darauf an, dass wir ihn übertreffen. Denn gerettet werden wir durch den Glauben an Christus, nicht durch unser vorbildliches Leben.

Gerade deswegen werden aber die Menschen an unserem Leben erkennen, dass, wo Christ drauf steht, auch Christ drin ist. Was wir glauben, das leben wir auch.
Amen.

Lasst uns beten: Herr, Gott himmlischer Vater, hab Dank, dass wir das Wort von deiner Gnade immer wieder neu hören. Hab Dank für alles Mahnen und Erinnern. Heute ist Gnadenzeit. Darum bekennen wir, wo wir in unserem Leben, in unserem Reden und Handeln nicht aus deiner Gnade gelebt haben. Wir bekennen, wo wir hartherzig waren oder kleingläubig oder selbstverliebt. Vergib uns.

Hilf uns, immer wieder aus deiner Gnade zu leben und Entscheidungen zu treffen, die von unserem Glauben an Dich geprägt sind.

Deiner Gnade vertrauen wir uns an, weil dein Sohn Jesus Christus für unser Versagen genug gelitten hat.

Gemeinde: Amen.

| | |
|--------------|--|
| Kanzelsegen: | Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in unserem Herrn Jesus Christus. |
|--------------|--|

| | |
|-----------|-------|
| Gemeinde: | Amen. |
|-----------|-------|

Liedvorschläge

| | |
|------------------------------------|-------------------|
| Jesu, deine Passion | ELKG 67 / EG 88 |
| Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ | ELKG 244 / EG 343 |
| Herzlich lieb hab ich dich, o Herr | ELKG 247 / EG 397 |
| Bei dir, Jesu, will ich bleiben | ELKG 279 / EG 406 |

Verfasser: P. Markus Müller
Georgstraße 4
29320 Hermannsburg
Tel: 0 50 52 / 84 22
E-Mail: m.mueller@selk.de